(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandl., Breitestr. 6, **bis 1 Uhr Mittags**
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 80. **Donnerstag, den 4. April** **1901.**

Ausgestaltung des Waisenrathsamts.

Der Minister des Innern hat über die Ausgestaltung des Waisenrathsamtes an die Ober-Präsidenten eine Verfügung erlassen, in welcher folgende ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmende Ausführungen enthalten sind:

Die Ausgestaltung des Waisenrathsamtes ist im Allgemeinen in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Fast überall werden unter dem Vorsitze der Vormundschaftsrichter und zum großen Theil unter Betheiligung der Geistlichen periodische Waisenrathssitzungen abgehalten, welche für die Thätigkeit der Waisenräthe als förderlich und belebend erwiesen haben. Ein weiterer Fortschritt ist darin zu erkennen, daß die Geistlichen dieser Angelegenheit mehr und mehr ein lebhaftes Interesse zuwenden, indem sie neben der Theilnahme an den Waisenrathssitzungen vielfach das Amt eines Waisenraths selbst übernommen haben.

Indessen sind die Klagen über die Bestellung ungeeigneter Person zu Waisenräthen auch jetzt noch nicht verstummt. Es wird daher den Gemeindevorständen und Gutsvorstehern, wie bereits in dem eingangs gedachten Erlasse verfügt, erneut zur Pflicht zu machen sein, nur geeignete, insbesondere mit Interesse für ihre so wichtige Aufgabe erfüllte Personen zu Waisenräthen zu bestellen. Es wird sehr darauf ankommen, die periodische Abhaltung von Waisenrathssitzungen in allen Theilen der Monarchie zu einer ständigen Einrichtung zu erheben und auf eine noch regere Theilnahme der Waisenräthe, der Geistlichen und der Vormundschaftsrichter an den Sitzungen hinzuwirken.

In einer Anzahl von Provinzen hat der Umstand hinderlich gewirkt, daß vielfach die Gemeinden oder die Kreisverbände sich noch immer nicht bereit finden lassen, den Waisenräthen für die Betheiligung an den Sitzungen Entschädigung zu gewähren.

Es wird daher auf die kommunalen Körperschaften dahin einzuwirken sein, daß sie zur Gewährung von Reisekosten und Aufwandsentschädigung an die Waisenräthe für ihre Theilnahme an den jährlich etwa einmal abzuhaltenden Waisenrathsversammlungen Mittel zur Verfügung stellen.

Weiter empfiehlt es sich, den Waisenräthen thunlichst überall Gelegenheit zu geben, sich über die Pflichten ihres Amtes, namentlich auch hinsichtlich der durch das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs eingetretenen Aenderungen, durch einen kurz gefaßten Leidfaden zu belehren. In dieser Beziehung sind bereits mehrfach erfreuliche Anfänge gemacht worden, indem die bekannte Schrift des Amtsgerichtsraths Baum, „Die Pflichten des Waisenrathes nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Reichsgesetze über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit", sowie die ähnlichen Schriften von Weißweiler „Leitfaden für Preußische Gemeindewaisenräthe unter der Herrschaft des Bürgerlichen Gesetzbuches" und von Kotterba „Amt und Pflicht des Gemeindewaisenraths" den Waisenräthen von den Behörden zur Benutzung empfohlen und zum Theil auf Kosten der Gemeinden oder Kreisverbände für die Waisenräthe angeschafft worden sind. In sämmtlichen drei Werken sind die durch das Bürgerliche Gesetzbuch eingetretenen Erweiterungen der Pflichten der Waisenräthe berücksichtigt, und sie erscheinen alle — die Schrift von Kotterba allerdings unter Beschränkung auf wesentlich evangelische Gegenden — zur Benutzung für Waisenräthe geeignet. Die Waisenräthe werden auf diese Leitfäden aufmerksam zu machen und die Schriften selbst ihnen von den Kommunalverbänden thunlichst kostenfrei zu beschaffen sein.

Da dem Gemeindewaisenrath, welcher von einem Falle, in welchem eine Vormundsbestellung erforderlich ist, Kenntniß der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 189) eine Anzeige- und Vorschlagspflicht auferlegt ist, wird endlich darauf hinzuwirken sein, daß die Mitglieder des Gemeindewaisenraths bei ihrer Bestellung über diese Pflichten besonders belehrt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April 1901.

— Der Kaiser begab sich Dienstag Vormittag von Berlin nach Potsdam, woselbst er im Lustgarten die Leibkompagnie, sowie die 2., 6. und 10. Kompagnie des 1. Garderegiments z. F. besichtigte. Bei der 2. Kompagnie war Kronprinz Wilhelm eingetreten. Inzwischen waren noch das Regiment der Gardes du Corps, das Leibgarde-Husaren-Regiment, beide zu Fuß, und das Lehr-Infanterie-Bataillon erschienen. Ueber alle diese Truppen nahm Se. Majestät einen zweimaligen Parademarsch ab; die Infanterie kam noch ein drittes Mal und zwar im Laufschritt vorüber. Die Kaiserin sah mit dem Prinzen Adalbert dem militärischen Schauspiel von einem Fenster des Stadtschlosses aus zu. Der Kaiser frühstückte später im Kreise der Offiziere des ersten Garde-Regiments. Am Montag Nachmittag hatte Se. Majestät im Begleitung der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert bei schönstem Wetter seinen ersten Spazierritt in diesem Frühjahr gemacht. Er schien sehr vergnügter Stimmung zu sein. Die Narbe unter dem rechten Auge war wenig sichtbar. Das Publikum drängte in dichten Schaaren zum Reitweg und begrüßte den Kaiser auf das Lebhafteste. Eine besondere Absperrung war übrigens den ganzen Reitweg entlang bis zum Brandenburger Thor von der Polizei nicht vorgenommen worden. Auch war von den Mannschaften der Leibwache, die nach Berliner Blättern zu Rad dem Kaiser auf seinen Ausflügen folgen sollen, nichts zu bemerken.

— Die Nachricht, der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe werde einen mehrwöchigen Aufenthalt in Arco in Tyrol nehmen, ist unbegründet. Der Fürst, der sich des besten Wohlseins erfreut, gedenkt vielmehr bis nach dem Osterfest in Kolmar zu bleiben und dann nach Berlin zu kommen.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin feierte soeben seinen 60. Geburtstag. Die deutsche Kolonie brachte ihm lebhafte Ovationen dar. Der Fürst versicherte die Kolonie erneut seiner steten Fürsorge.

Der Conservator der Kunstdenkmäler und vortragende Rath im preußischen Cultusministerium Reinhold Persius ist mit dem 1. April in den Ruhestand getreten. Der Reichs- und preußische Staatsanzeiger widmet dem verdienstvollen Manne ebenso herzliche wie ehrende Abschiedsworte.

— Der jüngste Bruder des Grafregenten von Lippe-Detmold, Graf Friedrich zur Lippe-Biesterfeld, ist in Davos in der Schweiz gestorben. Er ist nur 39 Jahre alt geworden und war Rittmeister im 2. Leibhusarenregiment in Posen.

— Unser Panzergeschwader ist unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen von Danzig nach Kiel zurückgekehrt. Leider ist die Rückfahrt, die kriegsmäßig unter Volldampf zurückgelegt wurde, nicht ohne einen kleinen Unfall abgegangen. Das Panzerschiff „Kaiser Friedrich III." ist nämlich östlich von Arcona aufgestoßen. Die entstandenen Schäden bestehen nach oberflächlicher Schätzung in einer Verletzung der Außenhaut in drei Abtheilungen des Schiffes und einer Beschädigung des Ruders. Das Schiff ist am Dienstag in Begleitung des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." in Kiel eingetroffen und zur näheren Untersuchung des Schadens ins Dock gegangen.

— Das Panzerschiff „Heimdall" ist zur Vornahme eines Umbaues und zum Zweck einer Verlängerung in der gleichen Weise, wie sie bei dem Panzer „Hagen" mit Erfolg vorgenommen wurde, in das Baubassin der Kieler Reichswerft eingelaufen.

— Der Getreidezoll soll 5 Mark nicht übersteigen. Wie ein Berliner Börsenblatt erfahren haben will, erklärte der Kaiser dem Präsidium des Herrenhauses gelegentlich der Audienz am vergangenen Sonntag, daß der Getreidezoll die Höhe von 5 Mark nicht übersteigen dürfe. Ob diese Aeußerung wirklich gefallen ist, wissen wir nicht; festzustehen scheint aber, daß die Meinung der Regierung wirklich eine Revision in dem Sinne erfahren hat, daß neben den Interessen der Landwirthschaft auch die der Industrie stärker in den Vordergrund gerückt werden. Nach der „Voss. Ztg." soll der Kaiser sogar erklärt haben: „Ehe sie den Kanal nicht schlucken, unterschreibe ich die Zolltarife nicht, und zwar unterschreibe ich nur die, die ich will." So kann die Aeußerung allerdings unmöglich gefallen sein, denn Zolltarif und Kanal sind Seitens der Regierung immer als zwei vollständig von einander unabhängige Dinge bezeichnet worden. Daß der Kaiser die neuen Handelsverträge aber nicht von einseitigem Standpunkt aus geschlossen wissen will, steht nach seinen früheren häufigen Darlegungen über diesen Gegenstand fest.

— Zu den angeblichen Aeußerungen des Kaisers über einen 5 Mark-Getreidezoll ꝛc. bemerkt die „Deutsche Tagesztg.", daß diese Aeußerungen vollständig unverbürgt seien und auch, wenn sie ähnlich gefallen sein sollten, doch für die Oeffentlichkeit nicht bestimmt gewesen zu sein scheinen. Die „Kreuz-Ztg." bestreitet, daß überhaupt authentische Mittheilungen über die Ansprache des Kaisers in die Oeffentlichkeit gedrungen seien. Demgegenüber stellt die „Nat.-Ztg." fest, daß der von ihr veröffentlichte Bericht auf authentischen Informationen beruhe. Wer da geplaudert hat, sagt aber auch sie nicht. Daß die Sache den agrarischen Blättern wie den Agrariern überhaupt höchst unangenehm ist, glauben wir jedoch recht gern!

— Graf Bülow und Zanardelli. Einige Blätter, unter ihnen die „Nat.-Ztg.", halten eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli für äußerst unwahrscheinlich. Warum sollten sich die beiden Kollegen aber nicht während des Aufenthalts des Grafen Bülow in Italien persönlich begrüßen? Unterbliebe solche Begegnung, so würde man daraus sicherlich allerlei böse Schlüsse über arge Meinungsdiffsrenzen zwischen Berlin und Rom ziehen. Findet sie dagegen statt, so ereignete sich eigentlich nur etwas Selbstverständliches. Aus der wahrscheinlichen Begegnung ein weltbewegendes politisches Ereigniß zu machen, wäre natürlich grundfalsch. Trotzdem ist der Versuch dazu bereits gemacht und auf Grund der wahrscheinlichen Begegnung der beiden Staatsmänner eine Zusammenkunft der Monarchen der Dreibundmächte angekündigt worden. Davon ist allerdings keine Rede, wenn auch nicht verkannt

---

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

IV.

Lorenz Berning, der galante Blumenspender, war weiter gegangen, ohne so recht zu wissen, wohin. Die Dame, zu deren Geburtstagsfeier er ursprünglich das Bouquet gekauft, konnte er ohne dasselbe nicht mehr besuchen, und für neue Blumen fehlte ihm das nöthige Geld.

„Was thun?" dachte er. „Im Comptoir sitzen und gegen den leeren Kassenschrank die Zähne fletschen? Das schadet dem Teint. Lieber trinke ich Erlanger auf Pump!"

Er dirigirte sich in einen Bierkeller hinein und überflog musternd die Schaaren der Gäste.

„Ob keiner darunter ist, der mir durch einige Münze das Gefühl meiner Menschlichkeit zurückgiebt?" dachte er. „Aber das schadet nicht. Zum Glück schneit es, und mein Schirm ist noch ganz neu — den lasse ich als Pfand, nachdem ich zu meinem Entsetzen wahrgenommen, daß mir das Portemonnaie mit mehr als hundert Mark in Gold von einem Langfinger stibizt worden. Wahrhaftig, ein Moment, um sich todtzulachen, wenn ich so dastehe und alle Taschen hastig durchsuche: Seliger Heinrich Heine, Du warst ein Philosoph, und ich bemühe mich, einer zu werden. Vorwärts in die Brandung!"

Er wanderte durch das Gedränge, überall grüßend und die Grüße erwidernd, bis zu einem Tisch, an welchem ein einzelner Herr die Zeitung las. Diesen schlug er leicht auf die Schulter.

„Guten Abend, Wilkens!"

Der Angeredete blickte auf und machte dem Ankömmling neben sich einen Platz frei.

„Nun, Berning, wie steht's?"

„Hm, ich bin zufrieden. Habe heute ein brillantes Geschäft abgeschlossen. Zweihundert Banco in fünf Minuten verdient. Aber das Alles nützt nichts, ehe ich nicht ein wenig Kapital flüssig machen kann. Noch immer keinen Posten für mich aufgetrieben, Wilkens?"

Der Andere zuckte die Achseln.

„Auf drei Monate und mit einem sicheren Indossenten, Berning — im Uebrigen thun's die Leute nicht mehr."

„Verdammt sollen sie sein! — Aber wie wäre es, Wilkens, wenn Sie selbst indossiren würden? Ich bin für tausend Mark doch alle Tage gut."

Der Makler schlug mit der Hand in die leere Luft.

„Bester Mann, wenn ich alle Wechsel, die durch meine Vermittelung gemacht werden, selbst indossiren wollte! Heilige Hammonia, was würde aus mir werden?"

Lorenz Berning bestellte Bier und rückte noch näher an den Makler heran.

„So lassen Sie es allen Anderen gegenüber bleiben, und machen mit mir eine Ausnahme, Wilkens, Sie sollen gut verdienen, Mann."

Der Makler lachte.

„Danke, danke!" versetzte er. „Aber diesmal halte ich die Taube in der Hand, während der Spatz auf dem Dache sitzt. Da ist die Wahl doch weniger schwer, als sonst vielleicht."

„Sie sind ein Menschenquäler, Wilkens, ein Haarspalter. Sie sehen alle Schwierigkeiten durch das Mikroskop, und haben sogar beständig solche auf Lager, um sie harmlosen Leuten zwischen die Füße zu werfen, wenn sich etwa auf ihrem Wege keine vorfinden sollten. Ich gebe für Ihre Unterschrift fünfzig Banco außer der Provision, das ist anständig, sollte ich meinen."

Der Makler lächelte spitzbübisch.

„Sie sind sehr großmüthig, Berning, und ich bin Ihnen außerordentlich verbunden, aber ich muß trotzdem bemerken, daß ich meinestheils für Ihre Unterschrift nichts gäbe."

„Sie sind ein Schwarzseher, ein Vampyr!"

„Und bei Ihnen ist die gute Laune schuld an allem Malheur. Warum heirathen Sie nicht, Mann? Jung und hübsch, selbstständig, ein Don Juan durch und durch, warum nehmen Sie nicht eine Frau mit so und so viel Tausenden? Ich thäte es an Ihrer Stelle gleich."

Berning verzog den Mund.

„Heirathen? Meine Freiheit versilbern? — Diese edle Waare wird nie preiswürdig bezahlt, aber selbst, wenn ich das wollte — wo findet sich ein Vater, der mir das Erbtheil seiner Tochter sofort herausbezahlt? Nach einem Jahrzehnt kann's mir nicht mehr helfen."

Wilkens beobachtete einen Augenblick das hübsche intelligente Gesicht des Anderen.

„Berning", sagte er, „wären Sie geneigt, wirklich zu heirathen, so könnte ich Ihnen eine Spur nachweisen. Aber wohlgemerkt — da dürfen keine Allotria getrieben werden."

Berning legte mit komischer Feierlichkeit die Hand aufs Herz.

„Ist Madame oder Fräulein, die den disponiblen Fond für mich flüssig machen will, den Sechzigern nahe? Ist sie fromm, bucklig —"

„Still!" lachte Wilkens. „Sie Unverbesserlicher! Die Dame ist achtzehn Jahre alt, bildschön und liebenswürdig, mit dreitausend Mark Kapital. Aber ich nenne Ihnen den Namen nur gegen Ihr Ehrenwort, daß Sie Diskretion beobachten."

„Einen Augenblick!" erwiderte Berning. „Hat man Ihnen einen diesbezüglichen Auftrag gegeben?"

„Thorheit! Kein Gedanke daran! Ich weiß die Sache zufällig!"

„Nun, Wilkens, dann schießen Sie los. Ich leiste einen schauerlichen Eid, daß Niemand erfahren soll, auf welchem Wege ich der Holden entgegengehüpft bin."

„So hören Sie, das Mädchen ist die Nichte von Engefehr und Söhne. Die beiden — nun, Berning, warum finden Sie das so lächerlich?"

„Ha, ha, ha!" tönte es von den Lippen des hübschen, jungen Mannes. „Meine Erbnichte! Die prachtvolle Brünette mit den heißen Augen! Zugeschlagen, Wilkens, die nehme ich mit und ohne dreitausend Mark. Ein Bouquet habe ich ihr bereits zu Füßen gelegt, das kann vortrefflich als Basis weiterer Operationen benutzt werden."

„Daß Sie dort einen sehr guten Empfang finden werden, Berning, ist sicher, das heißt, bei den Leuten. Fräulein Regine Engefehr, deren Vertrauter ich zu sein die Ehre habe, sagte mir neulich — wahrscheinlich nicht ganz ohne Absicht — daß man sich glücklich schätzen werde, die Nichte passend zu verheirathen. Es sei für das Mädchen, dessen sie sich aus Erbarmen ange

werden darf, daß angesichts der Erneuerung der Handelsverträge Anlaß genug zu einer mündlichen Aussprache der Vertreter der Dreibundmächte geboten ist.

— Agrarische Armuth. Die neueste preußische Einkommenstatistik zeigt wiederum, daß nicht nur das Steueraufkommen selbst, sondern auch daneben die Zahl der Zensiten in fortwährendem Steigen begriffen ist. Sie stieg von 1892 bis 1900 von rund 2,44 auf 3,38 Millionen und ihr Veranlagungssoll von 124,84 auf 174,39 Millionen, damit also um ca. 40 Proz.! An dieser Steigerung aber hatten nicht etwa nur die Städte Antheil, sondern neben ihnen auch reichlich das flache Land. In den Städten stieg die „veranlagte Bevölkerung" von 37,73 auf 42,02 Proz. der Gesammtbevölkerung, während dieselbe auf dem Lande von 23,52 auf 26,49 in Proz, der Gesammtbevölkerung gestiegen ist. Diese Zahlen reden eine um so deutlichere Sprache, wenn man bedenkt, daß die unterdessen eingetretenen zahlreichen Steuerbefreiungen wiederum auf dem Lande in größerer Zahl und in größerem Umfange eingetreten sind, als in der Stadt. In den Städten treffen wir hier 15 Proz., auf dem Lande dagegen 22 Proz.

— Unbefangene Leute sind die Mitglieder des Koburger Landtages. Sie haben die Wahl des socialistischen Abgeordneten Walter für gültig erklärt, trotzdem dieser bereits den Offenbarungseid geleistet hate. Die Erkärung wäre freilich wohl anders ausgefallen, wenn der Landtag nicht zur Hälfte aus socioldemokratischen Mitgliedern bestände.

— Im englischen Unterhause erklärte der Kriegsminister Brodrick, die Behauptung, daß englische Agenten in Deutschland und Süditalien Rekruten für die britische Armee in Südafrika anwerben, entbehre jeder Begründung.

Die China-Wirren.

Trotz der Feindseligkeiten zwischen China und den Verbündeten bestehen doch auch recht freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Parteien. So genehmigte die chinesische Regierung soeben, ganz unabhängig von der Frage der Chinawirren das Vorhaben der Mächte, aus der Insel Kulangsu bei Amoye eine internationale Niederlassung nach dem Muster Shanghais zu machen. Man sieht, es läßt sich schon mit den Chinesen leben. Um so erwünschter kann es allerdings nur sein, daß wir endlich wieder aus dem Zustande der Wirren und der Ungewißheit in China herauskommen und derjenigen wirthschaftlichen Vortheile theilhaftig werden, um deren Willen in letzter Linie die Feindseligkeiten doch nur entstanden sind. Da China selbst außer Stande ist, im Lande Reformen einzuführen und den Fortschritten der Zeit gerecht zu werden, so bleibt ihm garnichts anderes übrig, als die Hebung und Förderung des Landes aus der Hand der fremden Mächte zu empfangen.

Der Zwischenfall in Tientsin ist zwar noch immer nicht vollständig beigelegt, jedoch hat Rußland Vorkehrungen getroffen zur Verhütung neuer Komplikationen. Der russische Gesandte in Peking v. Giers wurde von Petersburg aus angewiesen, nicht zu gestatten, daß die russische Fahne auf dem strittigen Gebiete in Tientsin oder dessen Umgebung wehe, so lange der Streitfall noch in der Schwebe sei. Nach Londoner Berichten finden dagegen noch immer Zusammenstöße zwischen englischen Truppen und denen der anderen Mächte in Tientsin statt. So soll neuerdings wieder ein englischer Posten in den Unterschenkel geschossen worden sein. Der Posten behauptet, er habe das Feuer erwidert, seine Angreifer seien fremde Soldaten gewesen.

Was die Lage in Tschili und den angrenzenden Provinzen betrifft, so kann leider noch immer keine beruhigende Versicherung abgegeben werden, daß Gährungeu dort nicht mehr zu konstatiren wären. Im Gegentheil hat Graf Waldersee sich erst ganz neuerdings wieder zur Entsendung von 300 Mann deutscher berittener Infanterie entschließen müssen zur Verfolgung von Räubern in dem Bitou-Distrikt.

Das Mandschureiabkommen ist von China abgelehnt worden. Wenn Londoner Blätter richtig unterrichtet sind, dann hat Kaiser Kwangsü dem Drängen der Vicekönige nachgegeben und die Unterzeichnung des Mandschureiabkommens abgelehnt. Lihungtschang versuchte vergebens den Kaiser von diesem ernsten Schritt zurückzuhalten, indem er ihm telegraphisch auf die Gefahren hinwies, die ein Bruch mit Rußland für China im Gefolge haben müsse. Kaiser Kwangsü aber schüttelte nur den Kopf und ließ den besorgten Lihungtschang mittheilen, wenn China die Souverenität über die Mandschurei verliere, so würde die Theilung Chinas überhaupt nur noch eine Frage der Zeit sein. In gleicher Weise benachrichtigte der chinesische Kaiser den Zaren, den er zugleich inständig bat, die Mandschurei zurückzugeben, wodurch er nicht nur die Dankbarkeit des Kaisers von China, sondern auch von Myiriaden seiner Unterthanen erlangen werde. Den Russen ist aber die Mandschurei lieber, als der Dank Chinas und daher ist auch die Antwort der russischen Regierung auf das Handschreiben der chinesischen Majestät keineswegs besonders freundlich ausgefallen. Rußland kündigte China in unzweideutiger Weise den Abbruch der diplomatischen Beziehungen an, falls letztere bei seinem Entschluß beharre.

Die Gesandten in Peking haben mit ihren Friedensunterhandlungen einen erfreulichen Schritt vorwärts gethan, indem sie eine Verständigung über zeitgemäße Abänderung der Ceremoniells erzielten, daß bei Empfängen der fremden Gesandten im Tsungli-Yamen, dem chinesischen Ministerium, besteht. Die Gesandten mußten sich bisher stets auf einer Sänfte dorthin tragen lassen und tausenderlei andere Ceremonien beobachten. Weiter beschlossen die Gesandten, die Regulirung des Peiho sofort in Angriff zu nehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. April. Dem deutschen Kronprinzen werden während seines hiesigen Aufenthaltes der Kommandeur des 8. Korps (Prag) Feldzeugmeister Fabini und der Kommandeur des 13. Husaren-Regiments Oberst Feigl als Ehrendienst zugetheilt werden.

Holland. Haag, 2. April. Hinsichtlich der Gerüchte von einer Reise des Präsidenten Krüger nach Amerika eingezogene Informationen besagen, daß die Absicht einer solchen Reise lange Zeit bestehe, daß aber gegenwärtig durchaus Nichts beschlossen sei. — Die Nachricht des "Schweizer Blattes „Der Bund" betreffend die Absicht der niederländischen Regierung, eine neue Friedenskonferenz zu Stande zu bringen, entbehrt jeder Begründung. (Eine solche Konferenz würde auch die reinste Ironie sein!)

Rußland. Wie weit die Macht des Präsidenten des russischen Oberkirchenraths, Pobjedonoszew, reicht, beweist die Thatsache, daß für die Wahl des Nachfolgers des ermordeten Unterrichtsministers Bogolepow die Empfehlung P.'s ausschlaggebend gewesen ist. Der neue Unterrichtsminister ist der Staatsrath Gringmuth, der als Werkzeug Pobjedonoszew's von dem bisher befolgten System nicht abweichen wird. — Die Gährung im russischen Volke hält an. Es wird über einen neuen Attentatsversuch und über Kundgebungen der Auflehnung gegen das Knutenregiment gemeldet. Wie polnischen Blättern berichtet wird, ist in Petersburg auch gegen den Minister des Innern ein Attentat verübt worden. Der Minister erlitt aber keine Verletzungen. In Bialystok kam es bei der Leichenfeier eines Sozialisten zu lebhaften Straßenkundgebungen. Eine tausendköpfige Menge sang revolutionäre Lieder und schrie: „Es lebe die Freiheit!" Die Polizei war machtlos. Militär rückte aus und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. In Zarskoje Selo, dem augenblicklichen Aufenthalt der Zarenfamilie wurden Versuche zu Arbeiter-Kundgebungen gemacht. Es gelang der Polizei jedoch, die Tumulte im Keime zu ersticken. Eine Reihe von Verhaftungen wurden sofort vorgenommen.

Frankreich. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, der erst vor wenigen Wochen längere Zeit bettlägerig krank war, so daß er erst gegen Schluß der Kammertagung wieder an den Berathungen theilnehmen konnte, liegt schon wieder schwer krank darnieder. Er leidet an einem Halsgeschwür, dessen Beseitigung wahrscheinlich einen operativen Eingriff erforderlich machen wird. Sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, wird sich der Minister zur völligen Wiederherstellung nach Venedig begeben. In der Umgebung des Cabinetts soll man nicht ohne Besorgniß wegen seines Zustandes sein. — Ein Telegramm von gestern Abend besagt indessen: Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Waldeck-Rousseaus hat heute kein Ministerrath stattgefunden. Man glaubt, daß Waldeck-Rousseau, welcher heute früh die Operation einer kleinen Geschwulst unter der Zunge überstanden hat, am Donnerstag seine gewohnte Thätigkeit wieder wird übernehmen können.

England und Transvaal. Die Buren haben sich zum großen Theil in das nördliche Transvaal, in das sogen. Buschveld begeben, wohin noch nie ein englischer Soldat den Fuß gesetzt hat. Wollen die Engländer den Buren in diese felsigen Gebiete nachgehen, so können sie das nur mit ganz erheblichen Verstärkungen bewerkstelligen, deren Ankunft aber, trotz allen Drängens Lord Kitcheners noch ganz ungewiß, ja ganz unwahrscheinlich ist. Natürlich ist nur ein Theil der Burenkrieger so weit nach Norden gegangen, starke Abtheilungen schwärmen zu beiden Seiten der Delagoabahn und rupfen die Engländer nach Herzenslust. Bothas und Dewets Truppen, also der Kern der Burenarmee sind nach Capstädter Meldungen zu einander gestoßen und die beiden Generale berethen eine große gemeinsame Operation gegen General French vor. Der englische Renommage-General, der sich schon ungeheuer groß vorkam, wenn es ihm gelang, einige vergrabene Burenstämme aufzufinden, wird also demgemäß zeigen können, was er zu leisten vermag. Die Engländer behaupten einstweilen noch, Botha sei in der Nähe von Petersburg von englischen Truppen vollständig umzingelt und Dewet sei zu seiner Befreiung herbeigeeilt. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch um die Ausführung einer gemeinsamen Operation gegen French. — Die Goldminen werden von den Buren garnicht mehr belästigt, so daß auf allen die Arbeit wieder aufgenommen ist. — Die Pest, welche in Capstadt allen Quarantänemaßregeln spottet, greift unter den britischen Truppen in bedenklicher Weise um sich und hat schon zahlreiche Todesfälle unter ihnen veranlaßt.

Aus der Provinz.

* **Gollub**, 2. April. Der Bezirksausschuß hat genehmigt, daß die Gemeindesteuer für 1901 durch Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer von 275 Proz., zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer von 215, und zur Betriebssteuer von 100 Proz. aufgebracht werden. Gegenwärtig betragen die Säze 230, bezw. 190 und 100 Proz.

* **Briesen**, 1. April. Der Vorstand des Kriegervereins überreichte gestern dem Landrath Petersen eine kunstvoll ausgeführte Urkunde über die Ernennung desselben zum Ehrenvorsitzenden des Kriegervereins.

* **Graudenz**, 2. April. Die beiden Kompagnien der Infanterie-Regimenter Nr. 14 und Nr. 141 aus Graudenz, welche bisher nach Konitz kommandirt waren, kehrten am Montag Abend nach Graudenz zurück. Sie wurden auf dem Bahnhof von Offizieren beider Regimenter sowie von ihren hier ausgebildeten Rekruten und vielen Civilpersonen erwartet und begrüßt. Vom Tambourkorps und den beiden Regimentskapellen wurden sie dann nach ihren Kasernen geleitet.

* **Marienwerder**, 1. April. Der Kreistag hat den Kreishaushaltsetat nach den Anträgen des Kreisausschusses in Einnahme und Ausgabe auf 415 000 Mk. festgesetzt und beschlossen, zur Deckung der Kreisbedürfnisse 110 Proc. der beitragspflichtigen Steuern als Kreissteuer zu erheben. Als Provinzialabgaben sind 64 600 Mark (gegen 60 706 Mark im Vorjahre) ausgeworfen. Die Tilgung und Verzinsung der Kreisschulden erfordert 135 746 Mk. (gegen 124 3ßs Mark im Vorjahre.

* **Marienburg**, 31. März. Auf dem gestern abgehaltenen Kreistage wurde der Kreishaushaltsetat für 1901 in Einnahme und Ausgabe auf 615 450 Mk., gegen 511 200 Mk. im Vorjahre festgestellt.

* **Konitz**, 2. April. Das Kriegsgericht von Oran in Algerien verurtheilte soeben wegen Gewanddiebstahls einen Legionär Namens Lebeeder vom ersten Fremdenbataillon zu einer sechsmonatigen Gefängnißstrafe. Im Laufe des Verhörs erklärte sich nun Lebeeder für den Urheber des Konitzer Mordes. Diese Nachricht ist allerdings um so weniger geeignet, die Hoffnung, daß man damit den Mörder Winter hat, zu erfüllen, als es bereits das zweite derartige Bekenntniß eines Fremdenlegionärs ist. Wie damals die Aussage falsch war, wird sie auch diesmal und wohl nur ein Versuch des Betreffenden sein, eine Auslieferung an die deutschen Behörden und damit das Loskommen von der Legion zu bewirken.

* **Konitz**, 1. April. Das neue Wachtkommando, welches heute mit den Personenzügen Vormittags um 8,30 Uhr und Nachmittags um 1,20 Uhr hier eingetroffen, stellt sich aus Truppen folgender Regimenter zusammen: a) Fünftes Grenadier-Regiment-Danzig, b) Infanterie-Regiment 128-Danzig, c) Infanterie-Regiment 44 — Graf Dönhoff-Dt. Eylau, d) Infanterie-Regiment 18 — von Grolmann-Osterode, e) Infanterie-Regiment 152-Dt. Eylau. Das bisherige Wachtkommando verließ unsere Stadt mit dem Personenzuge um 3,8 Uhr Nachmittags.

* **Danzig**, 2. April. Wegen Gehorsamsverweigerung und Aeußerungen revolutionärer Gesinnung sowie Majestätsbeleidigung verurtheilte das hiesige Kommandanturgericht den Musketier Georg Wald vom 2. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 43 zu Pillau zu zwei Jahren und einem Monat Gefängniß. Wald, ein schon bestrafter Mensch, verbüßte im hiesigen Militärgefängniß eine zehnmonatliche Strafe. Eines Tages weigerte er sich vor versammelter Mannschaft, einen Befehl auszuführen. Er wurde in eine Zelle geführt, stieß hier den Ruf aus: „Es lebe die Anarchie" und ließ sich eine Majestätsbeleidigung zu Schulden kommen.

* **Stolp**, 1. April. Heute Vormittag 10½ Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe beim Ansetzen eines Verstärkungswagens an den Personenzug 22 dieser anscheinend in Folge unzeitiger Umlegung der Weiche zur Entgleisung gekommen, wobei der Rangirmeister Talarczyk getödtet wurde. Der Genannte stand im 54. Lebensjahre, war verheirathet und hinterläßt eine Wittwe mit 8 Kindern von 6 bis 25 Jahren.

* **Inowrazlaw**, 2. April. Vom nächsten Sommerhalbjahr ab wird der polnische Sprachunterricht anstatt wie früher von Sexta bis Obertertia, von Obertertia bis Prima ertheilt werden und zwar von einem Lehrer deutscher Nationalität. Auch wird die Lehrmethode dahin geändert, daß der Unterricht in erster Linie den Anforderungen der deutschen Schüler entspricht. Bis jetzt fand der polnische Sprachunterricht in polnischer Sprache statt, von nun an in deutscher.

* **Posen**, 1. April. Eine bemerkenswerthe Civilklage wurde heute vor der dritten Civilkammer des Landgerichts verhandelt. Graf Wensierski klagte gegen Graf Kwilecki-Oporowo auf Anerkennung der Legitimität des Sohnes, der dem gräflichen Paare vor einiger Zeit geboren wurde. Es wurde der Beweis dafür angeboten, daß Graf Kwilecki nicht der Vater des Kindes sein kann. Die Zeugen gehörten meist der polnischen Aristokratie an. Zum Verständniß der Klage sei bemerkt, daß das Kind des Kwilecki'schen Paares dem Kläger die Aussicht raubte, das Majorat Oporowo zu erben. Da der Vertreter des Beklagten den Gerichtssaal verließ, erging ein Versäumnißurtheil. In polnischen Adelskreisen erregt der Vorfall großes Aufsehen, zumal die Gräfin Kwilecki zu den angesehensten Aristokratinnen zählte, vielleicht auch mit Recht zu den schönsten Frauen.

* **Schneidemühl**, 31. März. Eine Vereinigung zur Schiffbarmachung der Küddow wurde heute nach den Vorträgen des Ersten Bürgermeisters Wolff und des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Ernst gegründet. In den einstweiligen Vorstand wurden Kaufmann und Handelskammermitglied Viktor Groß, Kaufmann Arthur Grützmacher und Fabrikbesitzer Hermann Hantke gewählt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 3. April.

— [Personalien.] Der Regierungspräsident von Jagow wurde heute in Marienwerder in einer Plenarsitzung der Königl. Regierung eingeführt.

Dem Präsidenten der Klosterkammer zu Hannover, Dr. Herwig (früher Landrath in Marienwerder) ist bei seinem bevorstehenden Dienstausscheiden der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen worden.

§ [Viktoria-Theater.] Der Gesellschaft der Frau Clara Röntsch, die hier am ersten Osterfeiertage im Viktoria-Theater eine kurze Reihe von Gastspielvorstellungen eröffnet, wird als Gast auch wieder Herr Otto Werner-Härtig angehören, der hier von seinem früheren Auftreten her als vorzüglicher Künstler bestens bekannt ist.

** [Gustav Adolf-Fest.] Das diesjährige westpreußische Provinzial-Gustav Adolf-Fest wird am 25. und 26. Juni in Culm stattfinden. Die Festpredigten haben die Herren Pfarrer Otto in Oliva und Studiendirektor Lic. Gennrich in Dembowalonka übernommen.

—* [Fachzeichnen für Tischler.] Der Minister für Handel und Gewerbe hat auf Anregung des Bundes deutscher Tischlerinnungen einen „Leitfaden für den Unterricht im Fachzeichnen für Tischler" durch den Fachlehrer Blunck herausgeben lassen. Der Preis des Gesammtwerks stellt sich auf 79,90 Mark. Gewerbliche Fortbildungsschulen, welche das Werk durch Vermittelung des Ministeriums beziehen, erhalten 25 Proz. Rabatt.

??? [Wie ein Dieb in der Nacht,] so ist über Nacht der wirkliche Frühling gekommen, und Niemand ist böse über seinen „Einbruch." Im Gegentheil, alles freut sich von Herzen und sieht die Welt mit anderen Augen an. Ausgenommen vielleicht die „Wetterpropheten", besonders Herr Professor Falb, dem die Wirklichkeit einen tüchtigen Strich durch seine Theorien gemacht hat. Was prophezeite er doch für den Monat April? Man lese: „Zunächst reichliche Niederschläge in ganz Mitteleuropa mit mäßigen Schneefällen bei ziemlich tiefer Temperatur. Dann etwas trockeneres Wetter, ohne Schneefälle, bei

---

nommen habe, im Hause kein so rechter Platz vorhanden."

Berning schnippte mit den Fingern.

„Puh! — Engefehr'sches Erbarmen! Mag das ein eisiges Etwas sein! Die Brünette weinte, ich erinnere mich jetzt ganz genau. Aber wie mir scheint, giebt es da bereits Schwierigkeiten zu besiegen — der Buchhalter wurde so merkwürdig kühl, als ich meiner Bewunderung für das prachtvolle Weib einigen Ausdruck verlieh. Er müßte aus dem Hause geschafft werden, damit sich Mademoiselle langweilt und nach neuer Huldigung zu sehen beginnt."

„Der junge Orthloff?" sagte nachdenklich Wilkens. „Ein guter, prächtiger Kerl in jeder Beziehung! Aber ich könnte ihm eine bessere Stellung verschaffen und in dieser Weise den Weg für Sie freimachen, ohne ihm zu schaden. Das Letztere möchte ich wahrlich nicht thun."

„Ich auch nicht!" rief Berning, „entschieden nicht! Aber hat Ihnen Orthloff den Auftrag gegeben, sich für ihn nach einer anderen Stelle umzusehen?"

Wilkens nickte.

„Der arme Kerl hat eine Familie, die größtentheils durch ihn existiren muß. Er will gern auf achthundert oder tausend Thaler Salair kommen. Die Engefehr's geben sechshundert obgleich er dort sicherlich bedeutend mehr verdient hätte."

Bernings blasses Gesicht hatte sich lebhaft geröthet. Er war im Augenblick völlig ernst.

„Und Sie wissen für ihn ein besseres Engagement, Wilkens?" fragte er.

Der Makler zuckte die Achseln.

„Sie kennen die gegenwärtigen Zustände, Berning, für die eine Stelle habe ich dreißig Bewerber. Wer also am besten zahlt, der erhält sie. Aber hier soll dem einmal eine Ausnahme gemacht werden. Ich will morgen hingehen und die Sache in Ordnung bringen."

„Berning legte die Hand auf seine Schulter.

„Was Ihnen Orthloff für Ihre Vermittelung weniger zahlt als sonst irgend Einer, das haben Sie von mir zu fordern. Nun aber hätten wir erst die Hälfte der Angelegenheit geordnet. Wodurch erhalte ich Zutritt im Hause?"

„Den kann ich Ihnen allerdings nicht verschaffen. Aber desto besser die Gelegenheit, mit der jungen Dame bekannt zu werden. Sie wohnen ja bis jetzt ohne eigenen Hausstand, nicht wahr?"

„Vollständig! Ich wickele den Stiefelknecht in Seidenpapier und ziehe um."

„Nun gut, so gebe ich Ihnen hier die Adresse Ihrer neuen Wohnung. Vom Fenster derselben sehen Sie genau auf den Hof des Engefehr'schen Hauses — besser können Sie's nicht verlangen."

„Köstlich!" lachte Berning. „Wie schön läßt sich das mit dem Camelienbouquet in Verbindung bringen. Ich kam, sah und wurde besiegt! — Wilkens, Sie sollen auf dem Wall ein Denkmal haben, wenn Sie dereinst zu Ihren Vätern versammelt sind."

(Fortsetzung folgt.)

normaler Temperatur. Darauf stärkere und ausgebreitete Regen, Gewitterneigung, keine Schneefälle, allmählich sinkende Temperatur. Dann ziemlich trockenes Wetter bei sehr tiefen Temperaturen mit spärlichen Schneefällen. Endlich mäßige Zunahme der Regen bei verhältnißmäßig sehr hohen Temperaturen und zahlreichen Gewittern.“ Armer Falb, wie hat der 1. April Dir ein Schnippchen geschlagen! Statt Schneefall und niedriger Temperatur brachte er herrlichen Sonnenschein, einen blauen Himmel und eine recht mollige Temperatur. Allerdings, es ist ja noch nicht aller Tage Abend, und der April ist als launischer Gesell bekannt, aber so viel steht fest, daß Herr Falb den Aprilanfang ganz falsch prophezeit hat. Daß er sich auch im Uebrigen geirrt hat, hoffen und wünschen wir.

— [Formationsänderung beim 17. Armeekorps.] Vom 1. April d. Js. ab ist in Marienburg ein Filial-Artillerie-Depot neu eingerichtet. Dasselbe ist dem Artillerie-Depot Danzig zugetheilt.

§ [Untersuchung der Wasserverhältnisse.] Wie wir schon mitgetheilt haben, soll in diesem Frühjahr in ministeriellem Auftrage eine Untersuchung der Wasserverhältnisse Westpreußens mit besonderer Berücksichtigung der Ausnützung der Wasserkräfte für industrielle und kleingewerbliche Zwecke stattfinden. Diese Untersuchung hatte der Handelsminister bereits bei seinem vorjährigen Besuch in Danzig in Aussicht gestellt. Mit derselben ist bekanntlich Professor Holz aus Aachen betraut worden. Derselbe wird die Untersuchung in nächster Woche beginnen. Am 10. April soll eine Conferenz mit dem Verbande Ostdeutscher Industrieller und anderen Interessenten stattfinden.

§ [Umtausch verdorbener Wechselstempelmarken.] Aus Anlaß der zum 1. April erfolgenden Ausgabe neuer Wechselstempelmarken sei erwähnt: Während bisher für verdorbene Wechselstempelmarken und Blankets nur dann Erstattung beansprucht werden konnte, wenn der Schadensmindestens drei Mark betrug und der Erstattungsanspruch innerhalb vierzehn Tagen, nachdem der Schaden dem Berechtigten bekannt geworden, bei der zuständigen Oberpostdirektion beantragt werden mußte, kann jetzt, einer Bekanntmachung des Reichspostamts zufolge schon dann Erstattung beansprucht werden, wenn der Schaden mindestens eine Mark beträgt und innerhalb eines Monats gemeldet wird. Es kommt nicht darauf an, ob die Beschädigung der einzelnen Stempelabzeichen durch ein und dasselbe Ereigniß veranlaßt oder auf verschiedene, von einander unabhängige Versehen oder Zufälle zurückzuführen ist. Der Umtausch erfolgt gegen andere Werthzeichen, wobei den Wünschen des Antragstellers hinsichtlich des Betrages der einzelnen Stücke möglist Rechnung getragen werden soll.

* [Patentliste], mitgetheilt durch das internationale Patentbureu Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf ein Verfahren zur Herstellung von Kochgeschirren mit zwischen Doppelböden gelagerter Isolirmasse ist für die Aktiengesellschaft H. Neufeld in Elbing; auf eine Vorrichtung an Closeteinrichtungen für A. Schneider in Marienwerder; auf einen als Rettungskoffer benutzbaren Reisekoffer für F. W. Jurgschat in Königsberg ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Lastwagenrad mit Rollenlagerung für Ernst Schwerdtfeger in Neufahrwasser; Kelchglasfuß mit rinnenförmiger Vertiefnng und Durchbohrung zur Ableitung der überlaufenden Flüssigkeit für Diedrich Meents in Königsberg.

! [Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst.] Nachdem die im Jahre 1892 eingeführte „Abschlußprüfung nach dem sechsten Jahrgang der neunstufigen höheren Schulen“ in Fortfall gekommen ist, hat der Kultusminister diejenigen Bestimmungen übersichtlich zusammenstellen lassen, die zu beachten sind, wenn es sich um Zuerkennung der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst an Schüler höherer Lehranstalten handelt und diese Zusammenstellung den Provinzialschulkollegien mit der Aufforderung zur weiteren Mittheilung an die Leiter der in Frage kommenden Anstalten zugestellt. Danach sind u. a. für die bei den Progymnasien und Realschulen sowie bei den in das Verzeichniß der militärberechtigten Lehranstalten aufgenommenen Privatschulen unter Vorsitz eines Königlichen Kommissars abzuhaltenden Entlassungsprüfungen verschiedene Punkte zu beachten. Für Privatanstalten, deren Abgangszeugnissen Militärberechtigung zuerkannt ist, darf der Leiter nicht zum stellvertretenden Kommissar bei den Entlassungsprüfungen ernannt werden, vielmehr ist mit diesem Auftrage erforderlichenfalls der Direktor einer öffentlichen Lehranstalt zu betrauen. Auch sind bei solchen Anstalten Befreiungen von der mündlichen Prüfung oder von einzelnen Theilen derselben in keinem Falle zulässig. Ebensowenig dürfen ihnen Extraner zur Prüfung zugewiesen werden. Bei der ersten Entlassungsprüfung einer erst anzuerkennenden höheren Lehranstalten sind Befreiungen von der mündlichen Prüfung oder von Theilen derselben ausgeschlossen. Falls nach Lage der Verhältnisse das Interesse abgehender Schüler besondere Rücksichtnahme in dieser Beziehung rechtfertigt, dürfen die Direktoren auf Erfordern vorläufige Bescheinigung über das Bestehen der Entlassungsprüfung ausstellen.

§ [Volksschulen mit Staatsbeihilfe] sind im letzten Jahrfünft, von 1895 bis 1900, in Preußen 1671 gegründet worden, nämlich 851 evangelische und 820 katholische. Davon entfallen auf Westpreußen 49 evangelische und 112 katholische, auf Posen 47 evangelische und 211 katholische, auf den oberschlesischen Regierungsbezirk Oppeln 9 evangelische und 234 katholische. 662 staatlich unterstützte Volksschulgründungen haben also allein in den sogenannten polnischen Bezirken stattgefunden; trotz alledem läßt aber bekanntlich das Volksschulwesen in den Ostprovinzen auch jetzt noch recht viel zu wünschen übrig.

—§ [Invalidenversicherung.] Die polnischen Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit sind durch Beschluß des Bundesraths vom 1. April ab von der Versicherungspflicht befreit. Dagegen sind die Arbeitgeber dieser Personen verpflichtet, denjenigen Betrag, den sie im Falle der Versicherungspflicht dieser versicherungsfreien Arbeiter zu leisten hätten, an die Versicherungsanstalt zu zahlen. Die Vorstände der Versicherungsanstalten werden den Arbeitgebern zur Kontrole der abzuführenden Beträge Nachweisungsformulare übersenden, deren richtige Führung überwacht werden wird.

— [Holzhandel.] Warschauer Blätter melden, eine Aktiengesellschaft für den Holzhandel mit dem Auslande sei dort in der Bildung begriffen. Die Gründer bezwecken den gesammten Holzhandel in Warschau zusammenzuziehen, um die preußischen Spekulanten zu zwingen, die Holzbörse von Danzig nach Warschau zu verlegen.

Warschau, 3. April. Wasserstand gestern 1,84 Meter, heute 1,98 Meter.

---

* Culmsee, 31. März. In der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule fand der Schluß des ersten Schuljahres und der Prämiirung derjenigen Schüler statt, welche sich durch Fleiß und gutes Betragen ausgezeichnet haben. Zur Vertheilung gelangten 41 Geschenke, welche aus werthvollen Büchern bestanden. Mit einem Hoch auf den Kaiser und dem Gesang der Nationalhymne schloß der feierliche Akt.

Haus- und Landwirthschaft.

Westpreußische Stutbuch-Gesellschaft. Der zweite Band des „Westpreußischen Stutbuchs für edles Halbblut“ ist im Druck erschienen und wird den Mitgliedern der Westpreußischen Stutbuch-Gesellschaft im Laufe der nächsten Zeit zu dem von der General-Versammlung festgesetzten Vorzugs-Preise von 3 Mk. durch die Post gegen Nachnahme des Betrages zugesandt werden. Für den Fall der Gewährung der von dem Minister seitens des Vorstandes erbetenen Beihülfe zu der Drucklegung dieses zweiten Bandes wird vorgenannter Preis auf 2 Mk. ermäßigt, und alsdann 1 Mk. von dem gezahlten Betrage bei Einziehung des nächsten Jahres-Beitrages in Anrechnung gebracht werden. Für Nicht-Mitglieder ist der Preis dieses Bandes, welcher nahezu doppelt so stark als der erste Band ist, auf 4,50 Mark festgesetzt. In diesem 2. Bande befinden sich, nach Abzug von vier durch Austrittserklärung während der Drucklegung ausgeschiedenen, 1106 Stuten. Von diesen sind geboren: In Westpreußen 589, in Ostpreußen 451 (wovon 45 aus Trakehnen und 4 aus Georgenburg stammen), in Graditz 1, in Beberbeck 1, in Hannover 36, in Ungarn 20, in England 5 und in Rußland 3, zusammen 1106. Diese 1106 Stuten vertheilen sich auf die einzelnen Kreise in der Provinz wie folgt: Kreis Danzig Höhe 14 Stuten, Danziger Niederung 47, Marienburg 294, Elbing 72, Dirschau 13, Pr. Stargard 54, Berent 21, Stuhm 99, Marienwerder 32, Graudenz 54, Culm 21, Thorn 26, Briesen 18, Strasburg 115, Loebau 26, Rosenberg 137, Schwetz 34, Tuchel 8, Konitz 5, Flatow 16, Dt. Krone 1.

Vermischtes.

Nach vorübergehender Besserung hat die Lage in Marseille sich wieder verschlechtert Die Werkmeister verschiedener Fabriken beschlossen, mit den bisher noch beschäftigten Arbeitern die Arbeit einzustellen. Sie erklärten gleichzeitig, daß sie die Arbeit nur mit ihren Arbeitern wieder aufnehmen würden, sobald man ihre Forderungen bewilligt hätte. Die Ausständigen ihrerseits faßten den Beschluß, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, solange ein Werkführer wegen seiner Handlungsweise im Zusammenhange mit dem Ausstande außer Stellung sei.

Feuer brach an Bord des vor Cavite (Philippinen) liegenden amerikanischen Kriegsschiffes „Petrel“ aus, konnte aber bald gelöscht werden. Der Kommandant des Schiffes kam durch Ersticken ums Leben.

Zwei obdachlose Arbeiter, welche auf der Schlackenhalde der Heinitzgrube bei Beuthen in Oberschlesien ihr Nachtquartier aufgeschlagen hatten, erstickten an Kohlengasen.

Der Mörder des russischen Unterrichtsministers, Karpowitsch, wurde nach seiner Verurtheilung zu 20 Jahren Zwangsarbeit sofort nach der Festung Schlüsselburg gebracht. Die Stimmung im Zarenreiche kennzeichnen die Mittheilungen, daß mehrere Minister Drohbriefe erhielten, und daß in Wladiwostock Straßenkundgebungen stattfanden, bei welchen es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Militär und Bevölkerung kam.

In Drohbriefen an den Chef des kaiserlichen Zivilkabinets v. Lucanus und an den Oberbürgermeister Dr. Lentze-Barmen hatte sich anläßlich des Kaiserbesuchs im Wupperthal im Oktober v. J. der frühere Kommis Jacob Stock einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht. Stock stand wegen dieser Beleidigung soeben vor der Elberfelder Strafkammer, nachdem er längere Zeit auf seinen Geisteszustand hin beobachtet worden war. Die Untersuchung hat einen Anhalt dafür, daß es nicht ganz richtig in seinem Kopfe sein könnte, nicht ergeben. Die Verhandlung wurde hinter verschlossenen Thüren geführt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß.

Aus St. Petersburg meldet man dem „Berl. Lok.-Anz.“: Eine sensationelle Nachricht durchläuft die amtlichen Kreise. Es hat sich herausgestellt, daß bei der Reichskontrolle vom Jahre 1893 bis 1898 grobe Fehler in der Abrechnung vorgekommen sind, und zwar sind 44 Millionen Rubel des Baarvermögens des Staates weniger vermerkt. Starker „Tobak!“

In die Aachener „Sternberg-Affäre“ soll nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anzeigers“ ein hoher Beamter verwickelt sein. Bisher erfolgten vier Verhaftungen, darunter zwei wegen schwerer Kuppelei.

In Essen a. d. Ruhr erschoß in der Nacht zum Montag der Wirth Kirchfink in der Nothwehr gegen Mitglieder eines Athletenklubs den Stuckateur Krämer. Ein einschreitender Polizeibeamter wurde durch Athleten lebensgefährlich verletzt.

Die Zahl der Opfer der Großen Berliner Straßenbahn ist im Monat März wieder erheblich gestiegen. Zwar betrug die Zahl der Todtgefahrenen wie im Monat Februar vier Personen, dagegen hat der März nicht weniger als 14 Schwerverwundete gegenüber 9 Schwerverletzten im Vormonat aufzuweisen. Insgesammt sind im ersten Vierteljahr 1901 von der Straßenbahn 13 Personen getödtet und 30 schwer verletzt worden; erschreckend hohe Ziffer!

Wie in Oesterreich und Italien, so fanden auch in Bukarest und Konstantinopel Erdbeben statt. In Bukarest fielen am Justizpalast Marmorstatuen, bei mehreren Häusern die Schornsteine herunter. Im Palais Dolma-Bagdsche in Konstantinopel, wo gerade die Ceremonie des Handkusses stattfand, verursachte der Erdstoß für einen Augenblick Panik. Der Sultan, rasch gefaßt, befahl die Fortsetzung der Ceremonie.

Bei Herford in Westfalen entgleiste ein Personenzug infolge eines Schienenbruchs. Vier Reisende und ein Beamter wurden verletzt.

König Viktor Emanuel III. von Italien fährt fort, seinen Ministern kleine Lehren zu geben, was ihnen um so überraschender ist, als die Minister unter König Humbert etwas verwöhnt waren. So erzählt der „Coriere di Napoli“, daß der Minister des Auswärtigen Prinetti ein Schriftstück vorgelegt habe, das die Zahl der Beamten seines Ministeriums erhöhte. Der König weigerte sich, den Erlaß zu unterschreiben, und einige Tage darauf erschien er Morgens um 9 Uhr ganz allein im Ministerium des Aeußern, wo er zu seinem größten Erstaunen keinen Beamten vorfand. Er erkundigte sich bei den Dienern, wann die Herren kämen und erhielt zur Antwort, gegen elf. Darauf ließ er den Minister zu sich bitten. Des andern Tages mußten alle Beamten um 9 Uhr antreten; von der Erhöhung ihrer Zahl war aber keine Rede mehr. So erzählt der „Corriere di Napoli“, ein der Regierung feindlich gesinntes Blatt. Die Regierungspresse aber beeilt sich, die schöne Geschichte zu dementiren.

Die elektrische Beleuchtung der Niagara-Fälle ist jetzt ein Schauspiel, welches die Reisenden auf der Michigan-Central-Bahn genießen können. Die Herstellung der Beleuchtungs-Apparate, welche die General Electric Co. auf Kosten der genannten Eisenbahn übernommen hatte, war mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Die Fläche, welche zu beleuchten ist, ist ungeheuer. Die Aufgabe ist aber vollständig gelungen und der Anblick der beleuchteten Fälle soll ein wunderbarer sein.

Wie man sich erinnern wird, wurde kürzlich in Berlin der Generalleutnant Pochhammer durch einen Wagen der Straßenbahn überfahren und getödtet. Die Familie des verunglückten Generals macht jetzt gegen die Große Berliner Straßenbahn Ersatzansprüche in Höhe von 200 000 Mk. geltend.

Im Ludwigshafen hat man den „richtigen Jack“ noch nicht gefaßt. Bekanntlich wurde vor einigen Tagen ein Schlächter unter dem Verdacht verhaftet, die nächtlichen Angriffe auf Liebespaare verübt zu haben. Inzwischen dauern aber die Ueberfälle fort. So wurde in Oggersheim die 24 jährige Frau eines Bahnbeamten von drei maskirten Männern im Bett überfallen und trotz ihres gesegneten Zustandes in barbarischer Weise mißhandelt. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr endlich für die Ergreifung der Thäter eine hohe Belohnung ausgeschrieben.

Der plötzliche Witterungsumschlag veranlaßte Hochwasser bei einigen Nebenflüssen der Oder. Das Thal oberhalb Lauben wurde theilweise überschwemmt. Auch vom Oberlauf der Elster wird Hochwasser gemeldet.

Das türkische Transportschiff „Aslam“ ist untergegangen. Einige zwanzig Soldaten sind dabei um ihr Leben gekommen.

Deutsche Südpol-Expedition. Auf der Werft der Howaldwerke in Kiel lief Mittag das für die deutsche Südpolar-Expedition bestimmte Schiff „Gauß“ von Stapel. Staatssekretär Graf Posadowsky wohnte der Feier bei. Reichskanzler Graf Bülow telegraphirte: Zum Stapellauf des Schiffes der Südpolar-Expedition begrüße ich die Howaldtwerke als Erbauer, die kühnen Forscher, die es aufnehmen soll, und die wackeren Seeleute — seine Führer — mit herzlichem Wunsche, daß alle Hoffnungen, die wir dem schwanken Kiel anvertrauen, sich in reichem Maße erfüllen mögen, zur Ehre des Deutschen Namens. Gauß ist der Name des verstorbenen Göttinger Gelehrten, der die Anregung zur Südpolarforschung gegeben hat.

Das Oberkriegsgericht des sechsten (schlesischen) Armeekorps verurtheilte den Unteroffizier Paul Warzecha vom 157. Infanterie-Regt. wegen Beleidigung in 40, vorschriftswidriger Behandlung in 16 und Mißhandlung von Untergebenen in 74 Fällen zu einem Jahr Gefängniß und Degradation. Ein Rekrut, der am meisten unter der Behandlung gelitten, hat Selbstmord verübt.

Neueste Nachrichten.

Rom, 2. April. Nach einer Depesche der Agenzia Stefani aus Verona fand dort Nachmittag eine Begegnung des Reichskanzlers v. Bülow mit dem Ministerpräses Zanardelli statt. Bülow, welcher 4 Uhr 40 Min. in Verona eingetroffen, reiste um 5 Uhr 10 Min. nach Venedig, Zanardelli reiste um 5 Uhr nach seiner Villa in Naverno am Gardasee.

Toulon, 2. April. Admiral Birilew, der Kommandant des russischen Mittelmeergeschwaders, ist hier an Bord des „Khrabry“ eingetroffen. Es sind nunmehr 7 russische Kriegsschiffe hier zur Theilnahme an den Festlichkeiten gelegentlich der Reise des Präsidenten Loubet nach Toulon.

Belgrad, 2. April. Das Kabinet Jowanowitsch demissionirte. Der König nahm die Demission an und betraute den Minister des Aeußern Wuitsch mit der Neubildung des Kabinets.

Belgrad, 2. April. Heute wurde hier ein mehrere Sekunden andauerndes Erdbeben in der Richtung von Norden nach Süden wahrgenommen.

London, 2. April. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Peking von gestern gemeldet: Nach einer von Robert Hart ausgearbeitelen Handelsstatistik für die letzten 5 Jahre hat der amerikanische Handel bedeutend zugenommen und der britische Handel entsprechend abgenommen. Der Absatz von amerikanischem Kerosin hat sehr abgenommen, da Rußland jetzt hauptsächlich den Kerosinhandel in Hände hat. Die Kaufleute befürchten die russische Concurrenz, besonders in Baumwollwaaren.

Washington, 2. April. Nach einer Mittheilung des Kriegssekretärs hat Aguinaldo den Vereinigten Staaten den Treueid geleistet.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. April um 7 Uhr Morgens: + 2,00 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 4. April: Meist heiter bei Wolkenzug. Milde. Auffrischende Winde.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 31 Minuten. Untergang 6 Uhr 36 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 24 Minuten Nachmittags, Untergang 4 Uhr 54 Minuten Morgens.

Freitag, den 5. April: Sonnig mit veränderlicher Bewölkung, wärmer, meist trocken.

Sonnabend, den 6. April: Vorwiegend heiter, ziemlich warm. Nebel an den Küsten. Stellenweise Regen.

Berliner telegraphische Schlußkourse!

		3. 4.	2. 4.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,00	216,05
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,20	86,30
Preußische Konsols 3%		88,30	88,40
Preußische Konsols 3½%		98,20	98 20
Preußische Konsols 3½% abg.		97,00	97,90
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,70	88,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,10	97,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,00	85,00
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		94,90	94,10
Posener Pfandbriefe 3½%		96,00	96,10
Posener Pfandbriefe 4%		102 40	102,40
Polnische Pfandbriefe 4½%		96 80	96 90
Türkische Anleihe 1% C		27 20	27,20
Italienische Rente 4%		95,70	95,70
Rumänische Rente von 1894 4%		74,00	73,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe		185 00	186,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		220,00	220,00
Harpener Bergwerks-Aktien		180,70	181,40
Laurahütte-Aktien		212,90	214,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		116 00	116 00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—	—,—
Weizen:	Mai	163,50	163,25
	Juli	165 25	164,75
	September	165,75	165 25
	Loco in New-York	80⅝	81⅞
Roggen:	Mai	142,75	143 00
	Juli	—,—	142,75
	September	142 50	142 50
Spiritus:	70er loco	44,2[illegible]	44,2[illegible]

Reichsbank-Diskont 4½%. Lombard-Zinsfuß 5½%.

Privat-Diskont 3⅝%.

Heute Abend 5½ Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Altsitzer

Daniel Telke

im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, an

Mocker, d. 2. April 1901

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. April, Nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause Schützstr. 19, aus statt.

Bekanntmachung.

Der Sergeant **Piontek** des hiesigen Königlichen Artillerie-Depots ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als **Polizeisergeant** angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. April 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Sergeant **Friedrich Schwinkowski** des hiesigen Königlichen Artillerie-Depots ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als **Polizeisergeant** angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. April 1901.

Der Magistrat.

Zum bevorstehenden

Osterfeste

empfehle den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend mein großes reichhaltiges Lager von

Dauer- und Räucherwaaren,

sowie **Spezialitäten:**

ff. feinen Aufschnitt, Osterschinken,

roh und gekocht,

Lachsschinken, Kasseler Rippespeere,

Osterbratwurst

u. täglich frische Wiener Würstchen.

W. Romann,

Wurstfabrikant,

Breitestraße 19.

Einen größeren Posten

Saathafer,

sowie

Wicken,

Seradella

hat billigst abzugeben

G. Edel.

Flüssiges Silber,

bestes Putzmittel,

für Silber und versilberte Geräthe, reinigend, versilbernd, garantirt

à Flasche **1,50.**

Nur echt bei:

Walther Kolinski,

Juwelen-, Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Handlung,

Thorn.

Gerberstraße 33—35,

schrägüber dem **„Café Kaiserkrone."**

Hochfeinen Bier-Essig

(eigenes Fabrikat) empfiehlt billigst

S. Silberstein.

Ausgekämmte u. abgeschnittene

Damen-Haare

werden **Culmerstraße Nr. 8** gekauft.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden

gute Pension.

Brückenstraße 16, I.

---

1 kl. freundl. Wohnung

zu vermiethen.

R. Borkowski, Schuhmacherstraße 2.

Tanz-Unterricht.

Montag, den 26. April beginne ich im **Artushof** meinen **Tanz-Unterricht.**

Zu näheren Besprechungen bin ich im **Thorner Hof** bereits am **Freitag, d. 19. April,** von 5—7, sowie **Sonnabend** Vormittags von 11—1 u. Nachmittags von 4—6 anwesend.

Elise Funk,

Balletmeisterin,

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Braunschweiger Schinken,

Thüringer Rothwurst,

Rügenwalder Cervelatwurst,

Braunschw. Trüffel-Leberwurst,

Feine Osterwurst,

Gremboczyner Molkerei-Butter

à Pfund **1,20**

Fette Puten

empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Schon für 1 Mark erhält man einen photographischen

Apparat

mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,

Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Special-Versandhaus für

Damenkleiderstoffe

Michaelis & Meier

HAMBURG Neuerwall 63/65. Muster- u. Versand portofrei.

Dr. Prager,

pract. Arzt

wohnt jetzt

Breitestr. 18

i. Hause d. Hrn. Glückmann-Kaliski.

Gut möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben.

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Erste Etage

in unserem Hause, **Breitestraße 31,** welche bis jetzt Herr Dr. Birkenthal inne hatte, ist von sofort zu vermiethen.

Immanns & Hoffmann.

Möblirte Zimmer

für ca. 10 Tage suche ich für mich und meine Mitglieder. Offerten mit genauer Preisangabe in der Expedition der „Thorner Zeitung" erbeten.

Clara Röntsch,

Directorin des Breslauer Ensembl es.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Wohnung

von 3 Zimmern ist sofort zu vermiethen.

Mocker, Thornerstraße 59.

Gebr. Pichert, Schloßstr. 7.

Eine Wohnung

4 Zimmer Entree und Zubehör für 450 Mk. sowie **zwei kleinere Wohnungen** à 200 Mk. zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. all. Zubeh., Aussicht nach der Weichsel. Das. 1 Zimmer, Küche u. Zub. zu vermieth. Näheres **Bäckerstr. 3,** p.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Jüngeres Mädchen

wird sofort für den ganzen Tag gesucht.

Coppernicusstraße 12, pt.



Circus Wwe. B. Bauer

auf dem Platze vor dem Bromberger Thor

Heute Mittwoch, den 3. April, Abends 8 Uhr:

Parforce-Vorstellung.

Morgen Donnerstag, den 4. April, Abends 8 Uhr:

Große Monstre-Vorstellung.

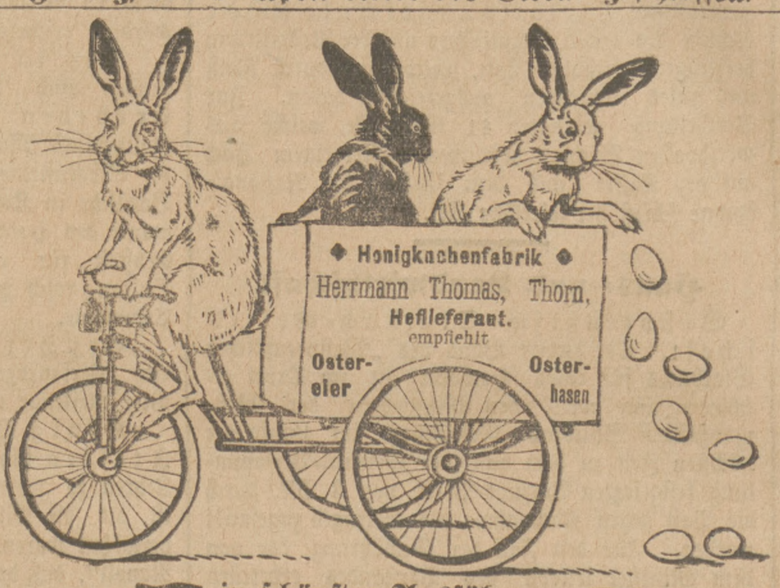
(30 Nummern) **(30 Nummern)**

U. A.: Auftreten des gesammten Künstler-Personals in ihren besten Leistungen, sowie **großes Hippologisches Potpourri** mit 20 der besten Spring- und Freiheits-Pferden, vorgeführt von Herrn Direktor **Bauer.**

Zu zahlreichem Besuch der Vorstellungen ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Freitag, den 5. April bleibt der Circus geschlossen.



in schönster Ausführung

aus Honigkuchen.

für Kinder bedeutend bekömmlicher wie solche aus Zucker, Marzipan pp.

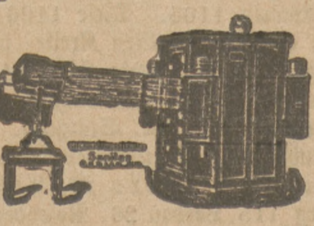
W. Boettcher'sche

Bade-Anstalt

Thorn, Baderstr. 14,

verabfolgt:

elektrische Lichtbäder,



ferner

kohlensaure, Sool-, Salz-, Dampf-, römische, Wannen- und Douche-Bäder.

In der Anstalt ist jetzt ein geprüfter Masseur und am Montag und Donnerstag Vormittag auch eine geprüfte Masseuse.

Special-Baubureau für Wasserleitungs- u. Kanalisations-Anlagen

Emil Wencelewsky, Baderstr. 28, Hof.

(vorm. **Joh. von Zeuner,** Ingenieur.)

Installations-Geschäft für Anlagen jeder Art und Größe.

Empfiehlt sich zur Ausführung von Neu- und Erweiterungs-Anlagen, Umänderungen und Beseitigung von Leitungsschäden in sachgemäßer Weise,

Gas- u. Kohlenheizbadeöfen von Friedr. Siemens in Dresden.

Fayençewaaren für Wasserleitungen, Spülklosets, Badewannen, Waschtoiletten, Sanitätsutensilien und Kanalartikel.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: 788¾ **Millionen Mark.**

Bankfonds: 257¼ **Millionen Mark.**

Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der **Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.**

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I.

Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß sich meine Wohnung vom 2. April cr. ab

Bachestraße 15.

befindet.

W. Steinbrecher, Malermeister.

Daselbst können sich **Lehrlinge** melden.

Mozart-Verein.

Dienstag, den 9. April cr.:

Uebungsstunde.

Donnerstag, den 11. April cr.:

Erste Probe mit Orchester.

Gründonnerstag-Bretzel

in verschiedener Größe u. Füllung.

Conditorei **J. Nowak.**

Zum Gründonnerstag.

Gründonnerstags-Bretzel

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Conditorei von

Emil Kurella, Brombergerstr. 35.

Rockschneider, Hosenschneider, Tagschneider

sucht und stellt sofort ein

B. Doliva.

---

2 Lehrlingsstellen

sind in unserem Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, von Ostern cr. ab zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn,

Thorn.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

L. Boelter, Bäckerstr. 15.

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Gerechtestraße 30 rechts, II.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag, den 4. April 1901.

Altstädt. evang. Kirche.

Vormittags 9½ Uhr: Beichte u. Abendmahl. Herr Pfarrer Jacobi.

Vormittags 11 Uhr: Beichte u. Abendmahl. Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Beichte u. Abendmahlsfeier. Herr Superintendent Waubke.

Garnisonkirche.

Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahl für Familien der Militärgemeinde. Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.

Nachm. 4 Uhr: Predigt, Beichte u. Abendmahl. Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Abends ½8 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie. Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Ullmann.

Charfreitag, den 5. März 1901.

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Jacobi.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Kaschade.

Kollekte für das städtische Armenhaus.

Neustädt. evang. Kirche.

Morgens 7 Uhr: Beichte u. Abendmahlsfeier. Herr Superintendent Waubke.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachm. 5 Uhr: Herr Sup rintendent Waubke.

Kollekte für das Diakonissenkrankenhaus in Danzig.

Garnisonkirche.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven. Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr: Liturgischer Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evang. luth. Kirche.

Vormittags 9½ Uhr: Vorlesung der Leidensgeschichte, Beichte und Abendmahl 9¼ Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: Predigt. Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Kommunion in der Aula des Kgl. Gymnasiums. Vorbereitung um 9½ Uhr. Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule Mocker.

Kein Gottesdienst.

Evang. Gemeinschaft, Mocker, Bergstraße 23.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Bitterolf-Bromberg.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vormittags 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. (Anmeldung von 8 Uhr ab.)

Nachm. 3 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schilno. Nachher Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte für die engl. Mission im heil. Lande. Herr Pfarrer Ullmann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.